

Konzeption Kita St. Hildegard



Kindertagesstätte St. Hildegard
Eichengrund 26
49186 Bad Iburg
Telefon: 05403/542772
Fax: 05403/542773
Email: st.hildegard@kitas-st-jakobus-glane.de



Träger:
Kath. Kirchengemeindeverband Kindertagesstätten
SOL (Südl. Osnabrücker Land)
Kirchplatz 2
49186 Bad Laer
Tel.: (05424) 8098-22
E-Mail: j.niesemeyer@bistum-os.de

Inhaltsverzeichnis

Der Träger	4
1 EINRICHTUNG	4
1.1 Entstehungsgeschichte der Kindertagesstätte St. Hildegard	4
1.2 Lage der Einrichtung	6
1.3 Lebenssituation der Eltern und Kinder	7
1.4 Räumlichkeiten	8
1.5 Außengelände	9
1.6 Gruppenstruktur	10
1.7 Mitarbeiter der Einrichtung	11
1.8 Öffnungszeiten	11
2 GESETZLICHE GRUNDLAGEN	12
3 UNSER BILDUNGSauftrag	12
3.1 Pädagogische Zielsetzung	13
3.2 Altersstufenübergreifende Gruppe	18
3.3 Integration und Inklusion	19
4 BRÜCKENJAHR	21
5 TAGESABLAUF	22
6 PARTIZIPATION / Sozialpädagogische Grundaussagen	25
7 TEAMARBEIT	26
8 ELTERNARBEIT	27
9 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN / Öffentlichkeitsarbeit	28
10 ZUSAMMENARBEIT MIT PRAKTIKANT*INNEN DER Sozialpädagogischen Fachschulen	29

11 QUALITÄTSENTWICKLUNG	29
12 SCHLUSSWORT	30

Der Träger

Der **Träger** unserer Kindertagesstätte ist der Katholische Gemeindeverband Kindertagesstätten SOL (Südl. Osnabrücker Land) mit Sitz in Bad Laer. Verbandsmitglieder sind die fünf Kirchengemeinden Mariae Geburt Bad Laer, St. Clemens Bad Iburg, St. Jakobus Glane, St. Johannis Glandorf und St. Marien Schwege. Dem Verband gehören zehn Kindertagesstätten an. Er erfüllt einen sozial-karitativen Auftrag auf kirchlicher Grundlage.

Zentrales **Organ** des Verbandes ist die Verbandsvertretung gem. § 22 Abs. 3 KVVG, die den Kirchengemeindeverband verwaltet und vertritt. Der Vorsitzende und die stellvertretende Vorsitzende der Verbandsvertretung werden durch die Verbandsmitglieder gewählt. Der Verbandsvertretung beruft eine*n Geschäftsführer*in. Ein weiteres Organ ist der Pastoral-pädagogische Beirat, der die Verbandsvertretung und die Geschäftsführung in ihren Aufgaben unterstützen soll. Der Pastoral-pädagogische Beirat besteht aus den Leitungen der Einrichtungen, die pastoralen Ansprechpartner*innen der Verbandsmitglieder, der Fachberatung, Elternvertretern und dem Geschäftsführer. Das Gremium wählt aus ihrer Mitte eine*n Vorsitzende*n und eine* stellvertretenden Vorsitzenden.

Zentrales **Ziel** des Verbandes ist die möglichst optimale Steuerung der Qualität der einzelnen Einrichtungen. Aus diesem Ziel leiten sich zentrale Aufgabendimensionen ab, die sie in Kooperation mit den Einrichtungsleitungen und den Mitarbeiter*innen umsetzen:

1. Organisations- und Dienstleistungsentwicklung,
2. Konzeption und Konzeptionsentwicklung,
3. Qualitätsmanagement (QM),
4. Personalmanagement,
5. Finanzmanagement,
6. Familienorientierung und Elternbeteiligung,
7. Sozialraumorientierte Vernetzung und Kooperation,
8. Bedarfsermittlung und Angebotsplanung,
9. Öffentlichkeitsarbeit,
10. Bau- und Sachausstattung.

Der Verband achtet die unterschiedlichen individuellen **Einrichtungsprofile** und unterstützt die Profilierung der einzelnen Einrichtungen. Gleichzeitig fördern wir in grundlegenden Bereichen eine enge Kooperation der Einrichtungen und der Mitarbeiter*innen, die die Gesamtqualität steigert.

1 Einrichtung

1.1 Entstehungsgeschichte der Kindertagesstätte St. Hildegard

Unsere Kindertagesstätte St. Hildegard wurde im Jahr 1998 von der Stadt Bad Iburg gebaut. Bis zur Inbetriebnahme im August 1998 sind Kinder aus dem Ortsteil Bad Iburg/Ostenfelde in der Kindertagesstätte St. Franziskus in Bad Iburg/Glane betreut worden.

Aufgrund der steigenden Kinderzahlen, insbesondere aus dem Ortsteil Bad Iburg/Ostenfelde, war absehbar, dass in den kommenden Jahren in Bad Iburg das Angebot an vorhandenen Kindertagesstättenplätzen nicht ausreichen würde.

Daraufhin beschloss der Stadtrat den Neubau einer Kindertagesstätte für drei Gruppen. Angrenzend an das Schulgebäude, im Nahbereich von Wohn – und Neubaugebieten und naturnah gelegen, wurde die Kindertagesstätte in Ostenfelde als idealer Standort sehr begrüßt.

Auf Wunsch von Eltern und Kommune wurde die kath. Kirchengemeinde St. Jakobus Glane gebeten, die Trägerschaft der Kindertagesstätte zu übernehmen. Die Kirchengemeinde war bereits Trägerin der Kindertagesstätten St. Franziskus in Glane und Guter Hirte in Sentrup. Nach Vereinbarung mit dem Generalvikariat des Bistums Osnabrück ist die Kommune als Gebäudeeigentümerin verantwortlich für den Bau und die Unterhaltung des Gebäudes. Die Kirchengemeinde St. Jakobus Glane wurde durch die Trägerschaft Betreiberin der Kindertagesstätte St. Hildegard

Das neu eingestellte Team entdeckte in Hildegard von Bingen eine auch heute noch moderne und für die gegenwärtige und zukünftige Kindertagesstättenarbeit vorbildliche Persönlichkeit! Der 900. Todestag am 17. September 1998 war Anlass, unsere Kindertagesstätte nach dieser großen Frau zu benennen.

**PFLEGE DAS LEBEN
WO DU ES TRIFFST**
HILDEGARD VON BINGEN

In den folgenden Jahren hat sich die Kita als Betreuungseinrichtung stetig qualitativ weiterentwickelt. 1999 wurde als erste Kita in Bad Iburg eine integrative Gruppe eingerichtet – eine Bereicherung für die Kita und vor allem für die Kommune vor Ort.

Damit konnte Kindern mit gezielten Fördermöglichkeiten Teilhabe im gewohnten Umfeld vor Ort ermöglicht werden.

Der Ausbau von Sonderöffnungszeiten mit dem Angebot zum Mittagstisch in einzelnen Gruppen erfolgte 2006. Weiterhin gab es mit dem Ausbau von Krippenplätzen innerhalb von Bad Iburg häufiger Betreuungsanfragen für eine Betreuung für Kinder ab 2 Jahren. Seit 2018 können unter der Voraussetzung, dass alle 3-jährigen Kinder vor Ort einen Kita-Platz erhalten, auch Kinder ab 2 Jahren in zwei dafür ausgerichteten Gruppen (Mullewapp und Bullerbü) betreut werden.

Am 15. März 2018 wurde unsere Kita zusammen mit den Kitas St. Franziskus Glane und Guter Hirte Sentrup ausgezeichnet zum „Haus für Kinder und Familien im Bistum Osnabrück“.



Als Haus für Kinder und Familien möchten wir auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Familien eingehen und das Familienleben unterstützend begleiten. Unsere Einrichtung profitiert von der engen Zusammenarbeit und guten Vernetzung mit der Kirchengemeinde. Im Dezember 2024 hat der Kirchenvorstand St. Jakobus d.Ä. Glane beschlossen, dem Kath.-Kitaverband SOL beizutreten und die bisherigen von der Kirchengemeinde wahrgenommenen Trägeraufgaben bezüglich der Kitas St. Franziskus, Guter Hirte und St. Hildegard dem Verband zu übertragen.



1.2 Lage der Einrichtung

Die Stadt Bad Iburg liegt mit seinen 10.600 Einwohnern südlich von Osnabrück. Zu Bad Iburg gehören die Ortsteile Ostenfelde, Glane und Sentrup.

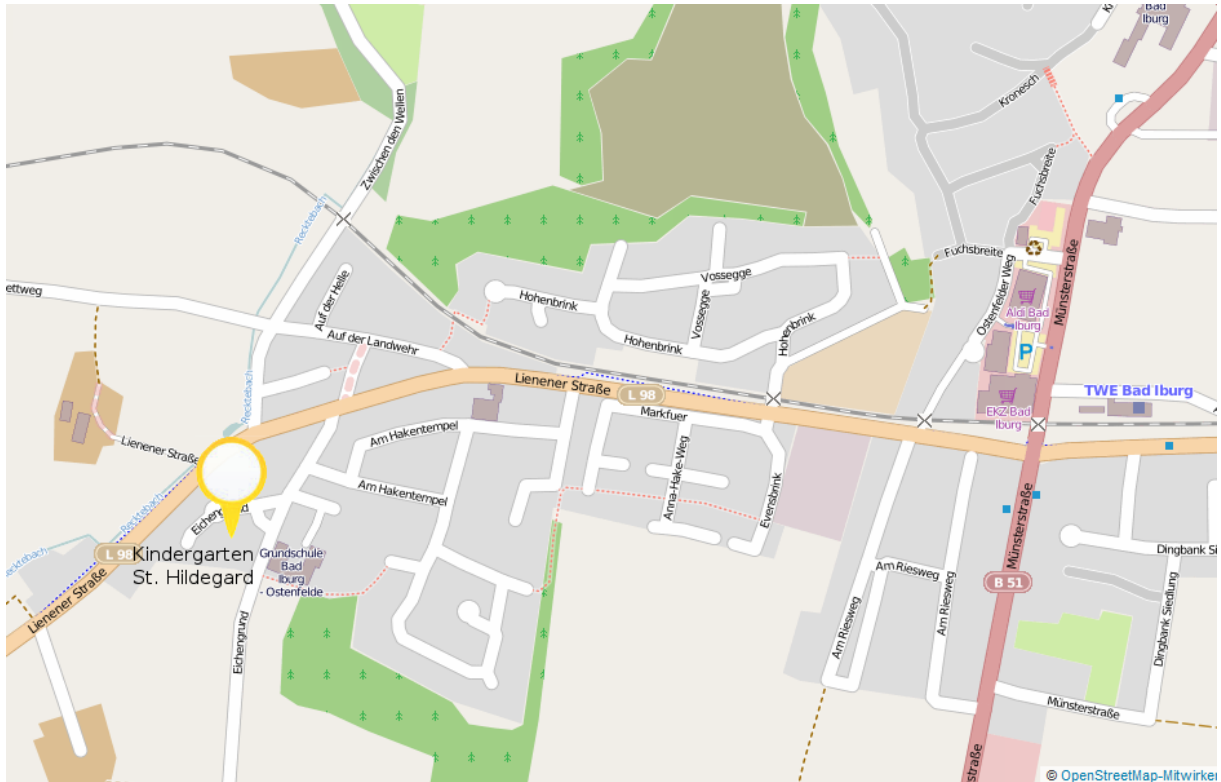
In Bad Iburg gibt es inzwischen 7 Kindertagesstätten: DRK Kindergarten Kneippzwerge, Kindertagesstätte St. Nikolaus, Kindertagesstätte St. Hildegard, Kindertagesstätte St. Franziskus, Kindertagesstätte Guter Hirte, Charlys Kinderparadies mit Krippe und dem Natur- und Erlebniskindergarten.

Überwiegend werden in der Ostenfelder Kindertagesstätte St. Hildegard Kinder aus dem Wohngebiet Ostenfelde betreut, in der Glaner Kindertagesstätte St. Franziskus Kinder aus dem Wohngebiet Glane und in der Sentruper Kindertagesstätte Guter Hirte aus dem Wohngebiet Sentrup. Trägerin dieser drei Einrichtungen war bis zum 31.03.2025 die katholische Kirchengemeinde St. Jakobus d.A. Glane.

Zum 01.04.2025 erfolgte ein Trägerwechsel in den Kath. Gemeindeverband Kindertagesstätten SOL (Südl. Osnabrücker Land) mit Sitz in Bad Laer. Verbandsmitglieder sind die fünf Kirchengemeinden Marieae Geburt Bad Laer, St. Clemens Bad Iburg, St. Jakobus Glane, St. Johannis Glandorf und St. Marien Schwege. Insgesamt gehören 10 Kindertagesstätten dem Verband an.

Die Kindertagesstätte St. Hildegard befindet sich direkt im Ortsteil Ostenfelde, unmittelbar neben der Ostenfelder Grundschule.

Durch die allgemein ländliche Struktur haben wir viele Möglichkeiten, uns in der Natur aufzuhalten und diese als Spiel- und Lebensraum zu nutzen.



1.3 Lebenssituation der Eltern und Kinder

Das Bild der Familie hat sich in den letzten Jahrzehnten verändert. Kinder leben heute überwiegend in Kleinfamilien, die unterschiedlich strukturiert sind. Neben der traditionellen Kleinfamilie gibt es zunehmend Ein-Kind Familien und Ein-Eltern Familien.

Die Eltern, deren Kinder in der Kindertagesstätte St. Hildegard betreut werden, sind zum größten Teil beide berufstätig, oder ein Elternteil nimmt die Elternzeit in Anspruch.

Grundsätzlich erhält jedes in Ostenfelde wohnende Kind ab dem 3. Lebensjahr bis zum Beginn der Schulpflicht einen Kindertagesstättenplatz. Sind in Ostenfelde nicht genügend Kindertagesstättenplätze verfügbar, gibt es die Möglichkeit, dass diese Kinder in der Kindertagesstätte St. Franziskus in Glane oder in der Kindertagesstätte Guter Hirte in Sentrup betreut werden oder in einer anderen Kita innerhalb von Bad Iburg, entsprechend der vorhandenen Betreuungsplätze.

Der größte Teil der Kinder kommt aus Deutschland und hat die deutsche Staatsangehörigkeit. Die Kindertagesstätte St. Hildegard ist für die meisten Kinder nicht der erste Ort, an dem sie zeitweise getrennt von ihren Eltern ihre Zeit verbringen. Viele Kinder besuchen vorher eine Krippe oder die Tagespflege und wechseln mit dem 3. Lebensjahr in die Kindertagesstätte St. Hildegard. Sich von den Eltern zu lösen und sich alleine den Weg in einer Gruppe zu suchen, ist für viele Kinder oftmals eine nicht so leichte, aber sehr lebensentscheidende Erfahrung. Besonders die erste Zeit, aber auch oft Phasen zwischendurch, sind gekennzeichnet von kleinen Trennungsängsten, die aber auch Möglichkeiten in sich bergen, selbstständiger und reifer zu werden.

Die Eltern bringen ihre Kinder gerne zu uns in die Einrichtung. Sie sind sehr an den Tätigkeiten ihres Kindes und an den anderen Familien interessiert und engagieren sich für die Kindertagesstätte.

1.4 Räumlichkeiten

In unserer Kindertagesstätte gibt es drei Gruppenräume, die für jeweils 25 Kinder ausgerichtet sind. Die Gruppenräume sind mit einer Empore, einer kindgerechten Küchenzeile, einem Waschraum (zwei WC's und drei Waschbecken) ausgestattet. Ein Gruppenraum bietet mobile, bedürfnis- und situationsorientierte Spielbereiche, z.B. Puppenwohnung, Bauplatz, Kreativbereich, Bilderbuchplatz, 2 – 3 Tischgruppen für das freie Spiel und einen Frühstücksbereich. Durch eine Terrassentür ist, direkt vom Gruppenraum aus, die Begehung des Außengeländes möglich.

Unsere Einrichtung verfügt über einen Bewegungsraum „Zappelkiste“. Dieser Raum wird täglich für Bewegungsbaustellen, Bewegungsspiele, angeleitete Bewegungsangebote und im Rahmen der integrativen Bewegungsförderung genutzt. Eine mobile Wand trennt die „Zappelkiste“ von der Mitte der Kindertagesstätte, der Halle, ab. Diese ist auch zentral über die drei Gruppenräume zu erreichen. Sie wird regelmäßig in den Vormittag integriert und daher als Spielbereich für eine Kleingruppe oder für gruppenübergreifende Aktivitäten genutzt.





Neben diesen Räumen, die aktiv von den Kindern genutzt werden, gehören noch ein Büro, ein Personalraum, eine Küche, ein behindertengerechtes WC mit Dusche und ein Putzmaterialraum.

Auf der zweiten Ebene befinden sich personaleigene Räume wie ein Hauswirtschaftsraum mit WC und einem angrenzendem Raum mit Dusche.

1.5 Außengelände

Rund um die Kindertagesstätte befindet sich ein Spielplatz, der verschiedene Natur- und Erlebnisräume zum Spielen bietet. Er ist ausgestattet mit einer Zweifachschaukel und einer Vogelnestschaukel. Beide sind mit Fallschutzmatten gesichert.

Auf der Südseite des Gebäudes befindet sich ein überdachter Sandspielbereich mit einer kleinen Hütte und integrierter Outdoorspielküche.

Eine 2018 angelegte Spielburg bietet Möglichkeiten zum Klettern, Rutschen und Balancieren. Die 2024 erneuerte Holzhütte, dient zur Aufbewahrung von Fahrzeugen und Spielmaterialien. Neben der Vogelnestschaukel liegt ein angrenzender Fußballspielplatz mit zwei Toren. Drei Holzpferde laden zu Kletter- und Spielmöglichkeiten ein.

In der Hanglage ist eine weitere Rutsche integriert und ein Holzpodest als Kleingruppentreffpunkt in erhöhter Spielplatzlage.

Die große Rasenfläche mit unterschiedlichen Ebenen, nutzen die Kinder sowohl für Bewegungs- und Rollenspiele, als auch für abwechslungsreiche Naturerkundungen und Sinneserfahrungen im Wechsel der Jahreszeiten.

Durch 2 abschließbare Tore innerhalb des Spielplatzes ist es möglich, den Spielplatz in seiner Spielfläche je nach Betreuungsmöglichkeit einzugrenzen oder ganzflächig zu nutzen.

Rund um die Kindertagesstätte führt ein gepflasterter Weg, der für die Kinder vielfältig nutzbar ist. (Fahrzeuge, Straßenkreide, Seilspiele).

Auf der Nordseite ist ein überdachter Wassermatschbereich angelegt, wobei Sitzbänke, diesen Sandbereich umschließen. Zudem sind hier sowohl drei verschieden hohe Turnstangen angelegt, als auch eine unterirdische Rohrverbindung, die den Kindern als Sprachrohr dient. Es gibt drei Kletterstangen und zum Entspannen eine Hängematte, eine Kräuterspirale, Apfelbäume und versch. Pflanzenbeete zum Beobachten von Naturvorgängen.



1.6 Gruppenstruktur

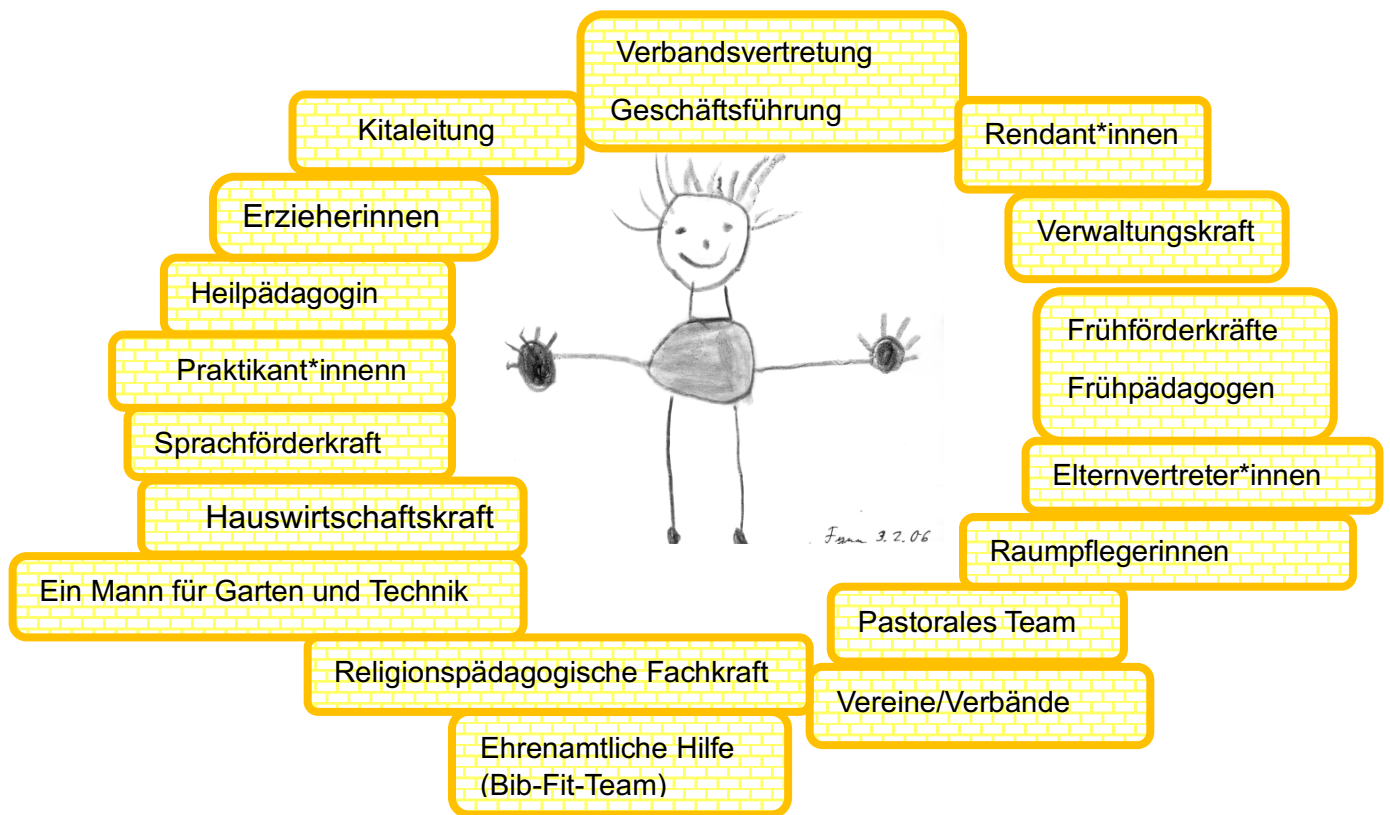
In der Kindertagesstätte St. Hildegard gibt es insgesamt drei Gruppen. Die Gruppe „Bullerbü“ ist eine Ganztagsgruppe mit 25 Kindern. Sie werden von 2 pädagogischen Fachkräften bis 15.00 Uhr betreut. In der Gruppe „Mullewapp“ befinden sich ebenfalls 25 Kinder. Die Gruppe ist bis 13.00 Uhr mit 2 pädagogischen Fachkräften besetzt und endet um 13:00 Uhr.

Die Gruppe „Panama“ ist die integrative Gruppe und umfasst eine Kernzeitbetreuung bis 13.00 Uhr, mit Möglichkeit einer anssl. Randzeitbetreuung bis 15.00 Uhr. In der Integrativgruppe „Panama“ befinden sich 18 Kinder, davon haben vier Kinder einen erhöhten Förderbedarf. Daher ist diese Gruppe mit 2 pädagogischen Fachkräften und einer zusätzlichen heilpädagogischen Fachkraft besetzt.

Alle Gruppen sind geschlechtsgemischt aufgeteilt. Je nach Alter haben die Kinder in den Gruppen einen bestimmten Namen:

- | | |
|--------------------|---|
| ○ Regenbogenkinder | - Kinder im Alter von fünf bis sechs Jahren |
| ○ Forscherkinder | - Kinder im Alter von vier bis fünf Jahren |
| ○ Zwergenkinder | - Kinder im Alter von zwei bis vier Jahren |

1.7 Mitarbeiter der Einrichtung



1.8 Öffnungszeiten

	Betreuungs- /Kernzeit	Betreuungs- /Randzeit	
Ganztagsgruppe	8:00- 15:00 Uhr	7:30-8:00 Uhr	13:00 Uhr Mittagessen
Integrative Gruppe mit Randzeit	8:00- 13:00 Uhr	13:00 -15 :00 Uhr	13:00 Uhr Mittagessen
Vormittagsgruppe mit Randzeit	8:00 13:00 Uhr	7:30-8:00 Uhr	

Die Kindertagesstätte ist ganzjährig geöffnet.

Ausnahmen bilden die Schließungstage zwischen Weihnachten und Neujahr und bis zu vier Fortbildungstage im Kalenderjahr. In den Sommerferien ist die Kindertagesstätte für drei Wochen geschlossen.

Von überwiegend berufstätigen Vätern und Müttern wird zunehmend Flexibilität bezüglich ihres Arbeitsplatzes erwartet. Weite Anfahrtswege und drohende Arbeitslosigkeit können das Familienleben erheblich beeinflussen.

Das haben wir als Kindertagesstätte im Blick und versuchen durch regelmäßige Bedarfsabfrage mit flexiblen Öffnungszeiten und der Erweiterung unseres Betreuungsangebotes (integrative Arbeit; Kleinkindbetreuung ab zwei Jahren, verlängerte Öffnungszeiten) auf die Bedürfnisse der Familien einzugehen.

2 Gesetzliche Grundlagen



Unsere Kindertagesstätte steht unter staatlicher Aufsicht in Bezug auf Räumlichkeiten, Schutz vor Gewalt und Gesundheitsfürsorge und der personellen Ausstattung und Ausbildung der Fachkräfte.

Gesetzliche Vorgaben finden sich im NKiTaG, im DVO-NKiTaG und im SGB VIII sowie im Bundeskinderschutzgesetz. In der integrativen Gruppe werden Kinder mit Behinderung nach dem SGB XII §53ff und dem SGB IX §55 anerkannt und gefördert. 2023 wurde für die Kindertagesstätte ein Konzept zum Schutz vor Gewalt (vgl. § 45 Abs. 2 Nr. 4 SGB V III und § 47 Abs. Nr. 2 SGB V III) konzipiert und ist für alle Mitarbeiter*innen die mit den Kindern in der Einrichtung arbeiten maßgeblich.

Diese gesetzlichen Vorgaben und der Niedersächsische Orientierungs- und Bildungsplan bilden neben den Kinderrechten (UN Kinderrechtskonvention 1989), sowie dem Gewaltschutzkonzept der Einrichtung, die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Unser Verständnis von Aufsichtspflicht basiert auf §1631 Abs.1 BGB und begründet sich durch unsere Ziele, die pädagogisch nachvollziehbar sind und vernünftigen Anforderungen zum Wohl der Kinder und Dritter entsprechen.

3 Unser Bildungsauftrag

Der Bildungsauftrag unserer Kindertagesstätte ist gesetzlich definiert und beschreibt, dass die Kinder zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität erzogen werden sollen. Sie lernen Verantwortung zu tragen und werden darauf vorbereitet. Unter Berücksichtigung des **NIEDERSÄCHSISCHEN ORIENTIERUNGS - und BILDUNGSPLANS (NOP)** im Elementarbereich, bezieht sich unser pädagogisches Handeln auf die gesamte aktuelle und zukünftige Lebenssituation, so dass wir unseren Kindern Lebens- und Lernräume öffnen, damit sie ihre individuelle Persönlichkeit ganzheitlich entfalten können und in hohem Maße

Dieser Situationsansatz ist geprägt von der Wertschätzung und Achtung der individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Er ermöglicht ein hohes Maß an Eigenmotivation, Spontaneität, Selbstbestimmung und Konfliktfähigkeit.

Wir Pädagoginnen begleiten die Kinder auf ihrem Weg zur Selbständigkeit. Es ist uns ein großes Anliegen, dass die Kinder sich wohlfühlen, aktiv werden und ein positives Selbstwertgefühl entwickeln. Wir möchten die Tagesabläufe so gestalten, dass die Kinder ihre bisherigen Lebenserfahrungen, Fähig- und Fertigkeiten einbringen und erweitern können.

3.1 Pädagogische Zielsetzung

Was uns für die Kinder gegenwärtig und zukünftig wichtig ist, möchten wir durch folgende Ziele verdeutlichen:

- Religionspädagogische Erziehung (Lernbereich 9 NOP)
- Sozialentwicklung (Lernbereich 2 NOP)
- Persönlichkeitsentwicklung (Lernbereich NOP 1-9)
- Sachkompetenz und Umwelterfahrung → Lebenspraktische Erziehung (Lernbereiche NOP 5 u .7)
- Altersangemessene Entwicklungsförderung (Lernbereiche 1-9)

Religionspädagogische Erziehung

Fundament unserer religionspädagogischen Arbeit ist das christliche Menschenbild, das aussagt: Jeder Mensch ist als ein einmaliges Geschöpf Gottes zu sehen, und jeder Mensch wird von Gott angenommen und vorurteilslos geliebt.

Christliches Leben, Werte und Normen werden bei uns im Alltag erfahren, durch:

- Sprechen mit Gott im täglichen Gebet
- Kennenlernen von Bibelgeschichten
- Lieder
- Feiern von Gottesdiensten in der Gemeinschaft
- Kennenlernen des Lebensraums Kirche
- Erleben von Festen und Feiern im Jahreskreis
- Christliche Vorbilder (Hl. Hildegard, St. Martin, St. Nikolaus, Hl. Maria)
- Achtung vor der Schöpfung mit allem, was in ihr lebt
- Achtung und Respekt anderer Religionen und Kulturen

Glaube kann nicht nur erlernt, sondern muss wesentlich erlebt und gelebt werden. Somit ist religionspädagogische Erziehung in unserer Kindertagesstätte ein grundlegender Bestandteil unseres Alltags.

**Wir sind die Kleinen in den Gemeinden,
doch ohne uns läuft gar nichts,
ohne uns geht's schief.**

Lied von J. Fliege und D. Fissel

Sozialentwicklung

Die Sozialentwicklung ist wesentlicher Bestandteil im Kindertagesstättenalltag. Die Förderung des Sozialverhaltens und die Vermittlung ethischer Werte geschehen in allen Bereichen der pädagogischen Arbeit. Für die pädagogische Arbeit bedeutet dies, den Kindern ein Umfeld in Sicherheit und Geborgenheit anzubieten, in dem sie untereinander und mit den Pädagoginnen jederzeit kommunizieren können.

Zur Entwicklung einer angemessenen Sozialkompetenz sind uns folgende Inhalte bei jedem individuellem Kind wichtig:

- Regeln gemeinsam aufstellen und einhalten
- Wertschätzung und Akzeptanz sich selber und dem anderen gegenüber
- Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme erfahren
- verbale Konfliktlösung lernen
- Verständnis und Geduld mit sich und anderen haben
- Freude an der Gemeinschaft erleben, einander zuhören und miteinander teilen
- Gefühle anderer wahrnehmen
- Partizipation im Tagesablauf

Dabei ist die Vorbildrolle der Pädagoginnen, Eltern und aller Erwachsenen notwendig, denn Kinder lernen durch das vorgelebte Beispiel.

So haben wir alle die Aufgabe zum verantwortungsvollen, gerechten und beispielhaften sozialen Handeln.

Persönlichkeitsentwicklung

Aufbauend auf die Grundbedürfnisse Liebe, Geborgenheit und Zugehörigkeit, braucht ein Kind einen Lebensraum, in dem es sich nach seinen Interessen und Bedürfnissen entwickeln kann. Es braucht Bezugspersonen, die ihm Freiheiten zur Erkundung der Welt lassen und, wenn nötig, Hilfestellung geben.

Für eine positive Persönlichkeitsentwicklung sollte das Kind folgende Schwerpunkte entwickeln:

- Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit
- Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl
- Kommunikationsfähigkeit (Meinungen äußern und durchsetzen)
- Lob- und Kritikfähigkeit
- Grenzen akzeptieren und Stärken entfalten

Diese lebensnotwendigen Schwerpunkte greifen ineinander und sind alters- und entwicklungsabhängig.

Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, kann das Kind sich selbst verwirklichen, das heißt autonom handeln, denken, kreativ sein und ein eigenverantwortlicher Mensch werden.

Sachkompetenz und Umwelterfahrungen → Lebenspraktische Kompetenzen

Vielfältige Lebenssituationen und Materialien in der Kindertagesstätte helfen dem Kind, die Umwelt zu erfahren und in sie hineinzuwachsen. Mit unserer „lebenspraktischen Erziehung“

möchten wir, dass das Kind eigenständig sein Umfeld durch aktives Begreifen verstehen lernt. Materialien sollen die Kinder nicht nur ansprechen, sondern auch zur Handhabung herausfordern.

Damit Kinder eine angemessene Sachkompetenz lernen und den Umgang mit der Natur schätzen, berücksichtigen wir folgende Schwerpunkte:

- sachgerechter Umgang mit Materialien und Wissen um ihre vielfältige Nutzung
- situationsangemessene Raumgestaltung
- Beobachtungen in der Tier- und Pflanzenwelt
- Aktivitäten in der Natur
- Sensibilität für die Umwelt (z.B. Müll sortieren)
- Erkunden des örtlichen Umfeldes
- Verkehrserziehung

Durch das individuelle Erleben dieser Schwerpunkte erlangt das Kind einen wichtigen Anteil an lebenspraktischen Erfahrungen.

Altersangemessene Entwicklungsförderung

Die Entwicklung eines Kindes ist abhängig von den Anreizen aus der Umwelt, gleichzeitig aber auch ein Prozess der Selbstbildung, der vom Kind ausgeht. Kinder benötigen für ihre Entwicklung einen vielfältig gestalteten Lebensraum zum Selbstständig-sein. Im Hinblick auf die altersangemessene Entwicklungsförderung achten wir im Tagesverlauf auf folgende Entwicklungsbereiche und Lernfelder, die individuell und im Hinblick auf den **NOP** (Niedersächsischer Orientierungs- und Bildungsplan) ausgefüllt werden:

Lernbereich des NOP	Bildungsziele (BZ) / Entwicklungsförderung	Unser pädagogisches Angebot zur Umsetzung
• LB Wahrnehmung (0)	Wahrnehmungsförderung Vielfältige sinnliche Erfahrungen Visuell (Sehsinn) Auditiv (Hörsinn) Taktile-kienästhetisch (Tastsinn) Vestibulär (Gleichgewichtssinn) Gustatorisch (Geschmackssinn) Olfaktorisch (Geruchssinn)	Sinneserfahrungen (Erleben von Geschmack, Geruch, Geräuschen, Tast- und Berührungserlebnissen, Lichtverhältnissen, Temperaturunterschiede wahrnehmungsgezielte Raumgestaltung (Schutz vor Reizüberflutung), direkter Berührungs- und Blickkontakt
• LB Emotionale Entwicklung und soziales Lernen (1)	Erfahrung von Sicherheit, Geborgenheit, Wertschätzung Stärkung eines gesunden Selbstbewusstseins Umgang mit Grenzen, Frustration und Konflikten Empathieförderung	Alltägliches Gruppenleben Gespräche, Gemeinschaftsaktionen, Portfolio-Arbeit, Kinderbesprechungen Projekte zur Gewaltprävention (z.B. Faustlos) Kinderbesprechungen vgl. auch Sozialentwicklung S.17
• LB Entwicklung kognitiver	Lernfreude Erkunden/Forschen von Dingen und Sachverhalten	Vielfältiges und wechselndes Spiel- und Lernmaterial Gespräche

Lernbereich des NOP	Bildungsziele (BZ) / Entwicklungsförderung	Unser pädagogisches Angebot zur Umsetzung
Fähigkeiten und der Freude am Lernen (2)	Hypothesenbildung Sinneserfahrungen Aufgabenverständnis Ausdauer und Konzentration Merkfähigkeit Wissens- und Kenntniserwerb	Beobachtungen, insbesondere in der Natur Portfolio-Arbeit Lieder, Geschichten, Reime, Rätsel Bücher aufforderungsreiche Raumgestaltung
• LB Körper, Bewegung, Gesundheit (3)	Bewegungsfreude Leistungsbereitschaft Förderung der Grobmotorik (Körperhaltung, Körperbewußtsein, Muskelspannung- und Entspannung, Bewegungsabläufe, Kondition) Förderung der Feinmotorik (Hand- und Fingerfertigkeit, Kraftdosierung, Geschicklichkeit, Auge-Handkoordination) Gesundheitsprävention u. Hygieneanleitung	Tägliche Bewegungsangebote drinnen und draußen, Bewegungsangebote im Kontext zu Musik und Sprache, 1x wöchentliches Sportangebot in der Sporthalle d. Grundschule Entspannungsübungen Bewegungsbaustellen in der Zappelkiste Bewegungsangebote in der Natur Nutzung versch. Alltags- Haushalts-, Schreib- und Malmaterialien Sensibilisierung für gesunde Ernährung, Kariesprophylaxe
• LB Sprache und Sprechen (4)	Freude an Sprache und Sprechen wecken, Artikulation/Aussprache Sprachverständnis Wortschatzerweiterung Begriffsbildung Grammatik Mundmotorik	Erzählen und Zuhören Gespräche im Alltag/Tagesablauf gute Beziehungsebenen (Erwachsene – Kind), Wertschätzung d. Familiensprache, 1x wöchentliche Sprachförderung in Kleingruppen f. Kinder die mehrsprachig aufwachsen, Lieder, Rhythmik, Bewegung, Reime, Singspiele, Handpuppen, Bücher, Geschichten, gezieltes Lernmaterial
• LB Lebenspraktische Kompetenzen (5)	Aneignung lebenspraktischer Fertigkeiten im Alltag, entwicklungs- und altersbedingt, Sachgerechter Umgang und Wertschätzung mit Materialien, Werkzeugen und Geräten des täglichen Gebrauchs	Freies Frühstück, An- und Auskleiden, Aufträge im Alltag übernehmen, Hauswirtschaftliche Tätigkeiten Materialsortierung/Ordnung und Aufräumphasen im Tagesablauf Vgl. auch S. 18
• LB Mathematisches Grundverständnis (6)	Erfahrung mit Zeit, Raum, Raumlage, Mengen Sicheres Zählen – und Mengenverständnis Zeiträume benennen (Tag, Woche, Monat, Jahr),	Sortieren, messen, ordnen, vergleichen mit vielfältigen Materialien, gezielte Spiele im Umgang mit Zahlen, Mengen und Zeiträumen, Experimentieren
• LB Ästhetische Bildung (7)	Phantasieanregung und Kreativität Experimentierfreude	Malen und Werken mit verschiedenen Materialien

Lernbereich des NOP	Bildungsziele (BZ) / Entwicklungsförderung	Unser pädagogisches Angebot zur Umsetzung
• LB Natur- und Lebenswelt (8) • LB Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz (9)	Interesse an Farben, Kunst, Musik und Instrumenten Darstellung und Ausdrucksfähigkeit	Rhythmische Spiel –und Liedangebote, Reime und Melodien, Gesang und Tanz, Ruhe und Stille, Singen und Musizieren mit und ohne Instrumente, Rollenspiele
	Sensibilisierung für einen achtsamen und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur, Verantwortung entwickeln für die Umwelt Erkunden des örtlichen Umfeldes	Beobachten, Forschen, Experimentieren, Entdecken und Staunen in der Natur – und Pflanzenwelt, Umwelterfahrungen wie Müllsortierung, Müllvermeidung, Exkursionen in die Umgebung Vgl. auch S.18
	Glaubensfreude erleben, Vermittlung eines christlichen Menschenbildes positive Grunderfahrungen mit religiösen Festen, Traditionen und Ritualen, Wertschätzung anderer Kulturen und Religionen, Gemeinschaftserfahrungen,	Universelle Werte und Normen erleben und respektvoller Umgang damit, tägliches Gebet, Kennenlernen von Bibelgeschichten, Feiern v. Gottesdiensten u. christlichen Festen und Bräuchen in Gemeinschaft Vorbildlicher Umgang durch d. Mitarbeiter*innen vgl. auch S. 16

Diese Lernbereiche und Erfahrungsfelder sind die Basis für jedes weitere Lernen. Sie stehen im Entwicklungsprozess des Kindes in enger Wechselwirkung.

Unverzichtbare Instrumente zur Bildungsbegleitung und Angebotsplanung sind die Wahrnehmung und gezielte Beobachtung am Kind.

Das Beobachten der Kinder in ihrer Spiel und Lernumgebung ist notwendig, um ihr Verhalten zu verstehen, damit auf jedes Kind individuell eingegangen werden kann.

Beobachtung ist auch „Beachtung“, denn die pädagogische Fachkraft gibt dem Kind in der Situation ihre ungeteilte Aufmerksamkeit.

Für jedes einzelne Kind wird regelmäßig eine Lern-und Entwicklungsdokumentation (unter Einhaltung des Datenschutzes) geführt.

Ein Kind an die Hand nehmen
und in die Zukunft führen.

Einem Kind Vertrauen geben
zu seinen Schritten.

Ein Kind in die Arme schließen
und seine Tränen trocknen.

Vor Freude strahlend
ein Kind in die Arme nehmen.

Unbekannter Verfasser

3.2 Altersstufenübergreifende Gruppe

Der selbstverständliche Umgang von Kindern verschiedenen Alters, das gemeinsame Spielen und Lernen schaffen eine gute Grundlage für gegenseitige Akzeptanz und Toleranz.

Unsere altersstufenübergreifende Gruppe bietet Platz für Kinder im Alter von 2-6 Jahren. Die Kinder in der altersstufenübergreifenden Gruppe werden von 2 Erzieherinnen betreut. In der Gruppe befindet sich zusätzliches Spielmaterial für jüngere Kinder. Im angrenzenden Waschraum befinden sich ein Wickeltisch und 2 Kindertoiletten.

Kommt ein Kind neu in unsere Kindertagesstätte, erlebt es eine unbekannte und fremde Umgebung und einen neuen Personenkreis. Die Eingewöhnungsphase ist für jedes Kind von großer Bedeutung. Wie lange diese Phase dauert, ist von jedem Kind individuell und von weiteren Faktoren abhängig, wie z. B. dem Alter der Kinder oder der Familiensituation (Geschwisterkonstellation, Berufssituation der Eltern, Bindungs- und Ablösungserfahrungen zwischen Eltern und Kind, vorherige Krippenerfahrungen bzw. vorheriger Besuch Tagespflege). Vertraute Gegenstände von zu Hause können dem Kind helfen, die Eingewöhnung zu erleichtern.

Informationen der Eltern über Besonderheiten ihres Kindes unterstützen unsere Arbeit zum Wohle des Kindes. Wichtig für uns ist es, dem Kind Sicherheit in der Umgebung (Gruppenraum, Haus, Spielplatz, etc.) zu geben, sowie ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Erzieherinnen und zu anderen Kindern aufzubauen. Wenn ein Kind sich wohl und angenommen fühlt, ist es frei und offen, kann sich auf Lernprozesse einlassen und kann sich entsprechend seiner Persönlichkeit entwickeln.

Die Umgestaltung der Gruppenstruktur bedeutet für alle Beteiligten (Kind, Eltern, Pädagogen) eine Auseinandersetzung mit:

- Veränderungen im Tagesablauf
- neuen Regeln und Absprachen
- Flexibilität in allen Bereichen
- intensivem Austausch (gruppenübergreifend)

Auch wenn Kinder einen eigenen Rhythmus haben, brauchen sie Rituale und einen wiederkehrenden Tagesrhythmus. Am besten lernen Kinder durch Wiederholungen. Daraus ergibt sich folgende pädagogische Zielsetzung für die Arbeit in der altersübergreifenden Gruppe:

- eine individuelle altersentsprechende Eingewöhnungsphase
- Aufbau von ersten Beziehungen
- Geborgenheit schaffen
- Gestaltung eines fröhlichen Kinderalltags
- Förderung der Selbständigkeit
- Förderung der Sprachentwicklung
- Stärkung des Selbstbewusstseins und der Persönlichkeit
- Offenheit im Umgang mit anderen Menschen fördern
- Förderung eines wertschätzenden Umgangs miteinander
- Wertschätzung von Alltags- und Spielmaterialien

- Sinn von Regeln im täglichen Zusammenleben kennen lernen und damit umgehen lernen

3.3 Integration und Inklusion

Gemeinsam mit- und voneinander lernen.

Integrative/ Inklusive Kindertagesstättenarbeit ist ein wechselseitiger Prozess, in dem Kinder spielerisch miteinander und voneinander lernen. Wir schaffen ein Lernumfeld, in dem jedes Kind wertgeschätzt wird. Wir bieten differenzierte, ressourcenorientierte Lernmethoden an, die auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes Kindes eingehen. Dabei werden flexible und vielfältige Materialien und Aktivitäten genutzt und unterschiedliche Lernstile und Interessen der Kinder berücksichtigt. Der selbstverständliche Umgang miteinander, das gemeinsame Spielen und Lernen der Kinder schaffen eine gute Grundlage für gegenseitige Akzeptanz und Toleranz. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf treten auf diese Weise ganz natürlich in Kontakt mit der Gemeinschaft. Die Kinder lernen sich selbst und andere in ihrer Persönlichkeit wahrzunehmen und zu verstehen. Die Förderung von Selbständigkeit, Partizipation und eine wirkungsvolle Integrität stehen im Vordergrund. Empathie und soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Akzeptanz untereinander haben einen hohen Stellenwert. Unsere Kindertagesstätte verfolgt das Ziel einen inklusiven und integrativen respektvollen und wertschätzenden Ort des Lernens und Wachsens zu bieten, in dem jedes Kind unabhängig von seinen individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Hintergründen gleichermaßen willkommen ist und sich, unter Berücksichtigung der Bereiche im Niedersächsischen Orientierungsplan, entwickeln kann. Wir verstehen die Vielfalt der Kinder und Familien als Bereicherung für die gesamte Gemeinschaft und möchten eine Atmosphäre schaffen, in der jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung unterstützt wird, die Familien unabhängig von Herkunft und Glauben angenommen und sich wertgeschätzt fühlen.

Seit August 1999 arbeiten wir in unserer Einrichtung integrativ und begleiten die Teilhabe der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in der Gruppe. Unsere Integrationsgruppe bietet Plätze für 18 Kinder im Alter von 3-6 Jahren, davon max. vier Plätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Die Kinder in der integrativen Gruppe werden von einer Heilpädagogin und zwei Erzieherinnen betreut.

Kinder mit medizinisch anerkanntem Förderbedarf durch den Gesundheitsdienst des Landkreises Osnabrück sind:

- Kinder mit Entwicklungsverzögerungen
- Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten
- Kinder mit einer Behinderung der Wahrnehmungsfähigkeit
- Kinder mit einer Sprachauffälligkeit
- Kinder mit einer körperlichen Behinderung
- Kinder mit einer geistigen Behinderung
- Kinder mit einer Mehrfachbehinderung
- Kinder mit einer Sehschädigung
- Kinder mit einer Hörschädigung

In der pädagogischen Arbeit schaffen wir unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Erziehungsbedürfnisse, Kompetenzen und Grenzen der Kinder, entwicklungsangemessene und kindorientierte Lern- und Förderelemente. Der Gruppenalltag ist geprägt vom gemeinsamen Handeln. Jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit wahrgenommen, die individuelle Teilhabe im Kindergartenalltag ermöglicht und begleitet. Wir arbeiten mit den Kindern im Gesamtgruppenverband, in Kleingruppen oder in der Einzelsituation. Entwicklungsfördernde Elemente finden sowohl in der Raumgestaltung als auch in einem differenzierten Angebot besondere Berücksichtigung. Die gesamte Kindertagesstättenzeit bietet den Kindern Raum und Zeit für individuelle Entwicklungsschritte, sowohl innerhalb der Kindertagesstättenzeit, als auch durch Spielkontakte am Nachmittag. Diese pädagogischen Grundsätze beziehen sich ebenso auf Kinder mit Migrationshintergrund.

Zu unserem heilpädagogischen Angebot gehören:

- ein dialogischer Beziehungsaufbau
- eine individuelle altersentsprechende Eingewöhnungsphase
- einen gut strukturierten Tagesablauf, der den Kindern Orientierung und Sicherheit gibt
- eine intensive Begleitung und Unterstützung der Spielentwicklung, um besonders die Stärken des Kindes zu entfalten
- Unterstützung der emotionalen Entwicklung des Kindes durch das Schaffen eines geschützten Rahmens, in dem das Kind sich in seiner Persönlichkeit angenommen und wertgeschätzt fühlen kann
- gezielte Einzel- und Kleingruppenangebote in den Bereichen der Kognition, Wahrnehmung, Bewegung (Grob- und Feinmotorik), Sprache und im sozial / emotionalen Bereich
- Förderung der sozialen Fähigkeiten der Kinder durch gezielte Unterstützung in Konfliktsituationen und Anregung neuer Konfliktlösungsstrategien sowie Sensibilisierung der Gesamtgruppe in Bezug auf Stärken und Schwächen eines Einzelnen
- interdisziplinären Austausch mit Therapeuten, Ärzten, Schulen und sonstigen Institutionen
- Integration von Förderelementen aus der Therapie des Kindes
 - Verhaltens- und Entwicklungsbeobachtung
 - Dokumentation von Förderpläne und Berichte
 - Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team
 - therapeutisches Reiten

Zum Wohle des Kindes ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig, um bestmögliche familienergänzende Fortschritte zu erreichen.



„ Es ist normal, verschieden zu sein“
(Richard von Weizsäcker)

4 Brückenjahr

Zukunft ist, was wir gemeinsam daraus machen

Das „Brückenjahr“ stellt eine Kooperation zwischen Kindertagesstätte und Grundschule dar, die den Kindern den Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule erleichtern soll. Er soll für die Kinder freudig erlebt werden, Vertrauen schaffen in die eigene Leistungsfähigkeit und das Selbstbewusstsein stärken. Hierzu finden regelmäßig Informations- und Planungsgespräche zwischen den beiden Einrichtungen statt.

Einmal im Monat treffen wir uns mit allen Kindern, die in dem Jahr eingeschult werden (auch Kinder, die eine andere Kindertagesstätte besuchen) in der Grundschule Ostenfelde. Gegenseitiges Kennenlernen und gemeinsames Handeln stehen dabei im Vordergrund.

Formen der Kooperation

Kennen lernen der Schule

Förderung der Basiskompetenzen

Gemeinschaftsangebote in der Turnhalle

Wir schaffen mit unseren Kindern ein positives Lernklima (Eigenaktivität, Berücksichtigung der Individualität und des eigenen Lerntempos, gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung), um ihr Interesse und ihre Neugier zu wecken und ihre Freude am Lernen zu erhalten.

Höhepunkte in unserer Kindertagesstätte:



5 Tagesablauf

Bei der Gestaltung des Vormittages ist uns ein gut strukturierter Tagesablauf wichtig. Er bietet den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das **Spiel**, als eine für diese Altersstufe grundlegende Lebens- und Lernform. Wir möchten mit verschiedenen Materialien, in unterschiedlichen Spiel- und Erlebnisgruppen, im Wechsel vom Freispiel und gelenkten Angeboten den Kindern einen Erfahrungsraum bieten, der ihnen eine aktive Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt ermöglicht. Christliche Werte fließen in den Alltag ein, dabei ist das tägliche Beten fester Bestandteil.

Weiterhin berücksichtigen wir die Bildungsziele nach dem Niedersächsischen Orientierungs – und Bildungsplan (NOP)

Begrüßungs- und Verabschiedungsphase

In diesen Phasen wird jedes Kind persönlich begrüßt und verabschiedet, dabei wird Blickkontakt aufgenommen und die Befindlichkeit wahrgenommen. Die Intensität der persönlichen Zuwendung bestimmt jedes Kind entsprechend seiner eigenen Bedürfnisse und Stimmungen. (Bildungsziel 1)

Morgenkreis

Die Kinder erleben während des Vormittages regelmäßig einen Morgenkreis in ihrer Gruppe, dieser fördert das Gruppengefühl und die Identifikation mit der eigenen Gruppe. Als gemeinsamer Orientierungspunkt bildet er den Beginn oder Abschluss des Vormittages. Inhaltlich wird er nach einem thematischen Leitfaden aufgebaut, der sich auch aus den jeweiligen aktuellen Interessen der Gruppe ergibt.

Er enthält stets wechselnde Inhalte:

Freude und Spaß durch Spiele, Spiellieder und Fingerspiele, Gespräche und Vermittlung von Sachthemen, singen und musizieren, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Gebete und Geschichten von Jesus, Absprachen, Planung und Austausch mit den Kindern, Geburtstags- und Abschiedsfeiern.

Mit seinen vielseitigen Inhalten ist der Morgenkreis ein wesentliches Element zur Förderung der verschiedenen Entwicklungsbereiche. (Bildungsziel 4)

Offene Bildungsphase

Neben den strukturierten Angeboten bietet der Vormittag jedem Kind die Möglichkeit spielerisch und entsprechend dem eigenen individuellen Entwicklungsstand des Kindes aktiv und selbstgesteuert vielfältige Lernprozesse zu erfahren. Dabei spielt das **Spiel** oder das freie **Spiel** als ganzheitliche Förderung der kindlichen Entwicklung eine große Rolle.

Im Spiel sind viele Lernformen miteinander verbunden. Das Kind muss sich konzentrieren und aufmerksam sein, es handelt und beobachtet die Wirkung seines Handelns, es entdeckt Zusammenhänge, es erfährt die physikalischen Eigenschaften der Dinge, es erlebt das Miteinander mit anderen Spielpartnern und ist dadurch kognitiv, motorisch, sprachlich, emotional und sozial gefordert. In dieser offenen Bildungsphase wählt und entscheidet jedes Kind selbst Spielpartner, Spielort, Spielinhalt, Spielmaterial und Spieldauer. Im Spiel kann das Kind eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten einsetzen und entwickeln. Jedes Kind kann individuell sein freies Spiel gestalten oder Bildungsangebote allein und in der Gemeinschaft wahrnehmen. Neben dem aktiven Spiel- und Bildungsangebot lernt das Kind auch durch die Beobachtung der anderen Kinder. Zudem bietet diese Phase auch Zeit zum Ausruhen und Entspannen.

Offene Bildungsphase im Außenbereich

Während der offenen Bildungsphase im Außenbereich bietet das Spielen in der Natur und im freien Gelände unerschöpflichen Raum für die gesamte Entwicklung des Kindes. Es regt durch den direkten Kontakt mit Luft, Wasser und Erde zur Auseinandersetzung und Sensibilisierung mit der Natur an. Im Freispiel draußen kann das Kind seiner Freude an Bewegung nachkommen und eigene Fähigkeiten vertiefen und entwickeln. (Bildungsziel 1 – 8)

Bewegungserziehung

Die Bewegungserziehung ist als Voraussetzung für körperliches und seelisches Wohlbefinden und ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Einmal in der Woche nutzt jede Gruppe die Turnhalle der gegenüberliegenden Grundschule. Das vielfältige Geräte- und Materialangebot wird in die Planung der Bewegungsstunden einbezogen. In spielerischer Form werden gezielte Übungen zur körperlichen Geschicklichkeit, zur Körperkraft, zur Bewegungsplanung sowie zur Ausdauer geboten. Zusätzlich zu diesem Bewegungsangebot ermöglichen wir den Kindern viel Freiraum, damit sie ihre Bewegungsfreude ausleben können. Während der Freispielphase dürfen zwei Kinder aus jeder Gruppe in der „Zappelkiste“, der Halle und im Außengelände spielen.

Sprachförderung

Sprachliche Bildung ist besonders wirksam, wenn sie früh beginnt und in den Alltag integriert wird. Unter alltagsintegrierter Sprachbildung verstehen wir eine umfassende Unterstützung der natürlichen Sprachentwicklung aller Kinder über die gesamte Zeit, die sie in unserer Kindertageseinrichtung verbringen. Zusätzlich wird durch eine Sprachförderkraft der Sprachentwicklungsstand der Kinder im Austausch mit allen pädagogischen Fachkräften beobachtet, dokumentiert und (in Anlehnung an das BaSik- Beobachtungsprogramm von Dr. Renate Zimmer) reflektiert. Um die Kinder in der gesamten Sprachentwicklung anzuregen und zu fördern kann sich Sprachbildung an die gesamte Gruppe, kleinere Einheiten oder nur an einzelne Kinder richten. Dies fängt an bei den alltäglichen Routinesituationen: Beim Bringen des Kindes, den Mahlzeiten, bei der Körperpflege, bei allen Gesprächs- und Spielsituationen. Alle Fachkräfte unserer Einrichtung orientieren sich an dem regional gültigem Sprachkonzept des Landkreises, dem Konzept der alltagsintegrierten und vorschulischen Sprachförderung des Bistums Osnabrück, sowie den Vorgaben des Niedersächsischen Orientierungs- und Bildungsplans.

Verschiedene Themen und Projekte bieten allen Gruppen, sowohl intern als auch gruppenübergreifend, inhaltliche Orientierung im Tagesablauf. Sie ergänzen die Jahreszeiten und die wiederkehrenden Höhepunkte im Jahresverlauf.

Frühstück

Beim Frühstück erleben die Kinder in einer gemütlichen Atmosphäre Tischgemeinschaft und Tischkultur. Neben dem gemeinsamen „Plaudern“ üben sich die Kinder in lebenspraktischen Tätigkeiten, wie zum Beispiel im Einschenken von Getränken, im Umgang mit Geschirr, im Decken und Abräumen des Tisches. Das Frühstück findet in gemeinschaftlicher Form statt. (Bildungsziel 2)

Angebote- angeleitet Bildungsangebote

Während der offenen Bildungsphase finden offene Angebote statt, bei denen den Kindern verschiedene Materialien frei zur Verfügung stehen und sie durch Impulse der Erzieherin selbstständig spielen und kreativ sein können.

Bei einem angeleiteten Angebot handelt es sich um eine Aktivität, bei der wir Raum, Zeit und Material anbieten und das Kind zu einem bestimmten Ziel führen. Bei so einem Angebot

werden die Kinder entsprechend ihrer Bedürfnisse und ihres Entwicklungsstandes gefördert.
(Bildungsziel 1-9)

Die große Kunst ist, den Kindern alles, was sie tun oder lernen sollen,
zum Spiel zu machen.

John Locher

Bildungsangebot für Vorschulkinder

Die Kinder im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung sind unsere „Regenbogenkinder“. Sie übernehmen im Alltag als unsere „Großen“ immer wieder kleine verantwortungsvolle Aufgaben, um Vorbild für die jüngeren Kinder zu sein.

An einem Tag in der Woche treffen sich die „Regenbogenkinder“ gruppenintern oder gruppenübergreifend zur Vorbereitung auf die Schulstundensituation. In dieser Situation besteht die Möglichkeit, die Kinder in besonderer Weise in ihrer Persönlichkeit und in ihrem Sozialverhalten zu fördern. Die Kinder erleben eine positive Stärkung ihrer Fähigkeiten sowie ein Gemeinschaftserlebnis Gleichaltriger, immer mit spielerischem Hintergrund mit der sich anschließenden Vorfreude auf die Schule.

Mittagessen

Die Kinder haben die Möglichkeit in der Kindertagesstätte Mittag zu essen, dieses wird jeden Tag durch den Catering-Lieferanten Drechsler aus Hasbergen geliefert. Wie beim Frühstück erleben die Kinder Tischkultur und Tischgemeinschaft. (Lernbereich 1,3,5,8,9)



Es ist aber die Hauptsache das aufzufinden,
was in dem Kinde lebt und das zu beobachten.

Die Beobachtung des Kleinsten ist das
Wesen der Erziehung und damit die Grundlage
der Kindergärten. Ich habe von den Kindern gelernt
und lerne von ihnen bis zu diesem Augenblicke.

Friedrich Frobel

6 Partizipation / Sozialpädagogische Grundaussagen

„Beteiligt sein“ (Partizipation – ein Kinderrecht!)

Kinder wollen auf Augenhöhe angesprochen werden und sich ernst genommen fühlen. (vgl. hierzu Gewaltschutzkonzept Stand März 2023)

Im Rahmen der Möglichkeiten werden die Kinder beteiligt, bei Entscheidungen die die Kinder betreffen, mitzuwirken, bzw. beteiligt zu sein:

Wir informieren die Kinder über Kinderrechte in kindgemäßer Kurzfassung in Anlehnung an die UN-Kinderrechtskonvention 1989.

Sie werden motiviert, sich aktiv einzubringen, indem sie ihre Meinung einbringen, Ideen mitbringen und kleine Aufgaben und Aufträge übernehmen.

Die Erfahrung etwas bewirken zu können, macht Kinder selbstbewusster, stärkt demokratische Kompetenzen und fördert eigen- und fremdverantwortliches Handeln.

Seit 2016 haben wir erstmalig in unserem Kindergarten einen **Kinderrat** gewählt!

Dieser bietet den Kindern eine Chance (unter vielen anderen) der Beteiligung im Alltag! Der Kinderrat besteht aus jeweils 2 von der Gruppe gewählten Regenbogenkindern und wird zu Beginn des Kita-Jahres von den Kindern der jeweiligen Gruppe gewählt.

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechen.
4. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
6. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt Missbrauch und Ausbeutung.
7. Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
8. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
9. Kinder haben das Recht im Krieg und auch auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

(aus: Wir haben Rechte! Manuela Olten, Kinderrechte kennenlernen und verstehen)

Sexualpädagogische Grundaussagen

Aufklärung, Sexualität und besonders das Kennenlernen des eigenen Körpers sind ein weiteres Bildungsthema unserer Kita. Dabei ist es uns besonders wichtig, dass die Kinder sich in einer geschützten und vertrauensvollen Atmosphäre entwickeln können.

Unsere Kita ist ein Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum, in dem die Kinder sich ausprobieren und ihre kindliche Neugierde ausleben dürfen. Dazu gehören auch Erfahrungen mit dem eigenen Körper(-gefühl). Die Kinder lernen eigene Grenzen und die Grenzen Anderer kennen und diese zu akzeptieren.

Zu den Erfahrungen mit dem eigenen Körper gehören u.a.:

- Körper und Körperteile kennenlernen und benennen
- Rollenspiele, „Doktorspiele“
- Kinder stark machen für ein „Mein Körper gehört mir – Gefühl“
- mutig zu sein und „Nein!“ zu sagen

Dabei haben die pädagogischen Fachkräfte die Kinder immer „gut im Blick“.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Beachten der Intimsphäre der Kinder. Das heißt die Kinder laufen in der Kita nicht nackt herum, sondern tragen zumindest eine Unterhose (z.B. beim Matschen / Planschen)

7 Teamarbeit

Die Teamarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, um den Begegnungsraum Kindertagesstätte lebendig zu halten. Voraussetzung für ein gut funktionierendes Team sind die Bereitschaft zum gemeinsamen Handeln und Reflektieren, der wechselseitige Austausch in Verbindung mit konkreter Absprache und Kooperation und die Fähigkeit zur Selbstkontrolle und Selbstkritik.

Jede Mitarbeiterin trägt Verantwortung für die Qualität ihres persönlichen und fachlichen Handelns und die Mitverantwortung für die kontinuierliche Verbesserung der gemeinsamen Arbeit. Unsere Arbeit soll sich am Wohl und den Bedürfnissen des Kindes orientieren. Die leitenden Fragen im pädagogischen Alltag sind für uns darum *„Wie geht es dem Kind? Was braucht das Kind um sich wohl zu fühlen?“ (M.M. Schörl).*

◆ Teambesprechung

Damit ein regelmäßiger Austausch stattfinden kann, findet jede Woche eine Teambesprechung aller pädagogischen Mitarbeiter statt, die unterschiedliche Schwerpunkte besitzt.

In dieser Teambesprechung werden Informationen weitergegeben, Entwicklungs-schritte der Kinder besprochen und pädagogische Fragestellungen erörtert und reflektiert. Weiterhin werden Projekte, Themen, Feste und Ausflüge vorbereitet. Die Ergebnisse werden protokolliert und stehen allen Mitarbeiterinnen zur Einsicht.

◆ Gruppeninterne Reflexion und Planung

Jeder Mitarbeiterin steht eine Vorbereitungszeit zur Verfügung. Im Austausch mit ihrer Kollegin in der Gruppe wird diese Zeit genutzt für:

- Planung und Vorbereitung des Gruppenalltags und spezieller Angebote
- Dokumentation und Beobachtungsauswertung und Reflexion
- Planung und Vorbereitung von Elterngesprächen und Elternabenden
- Anleitung und Begleitung von Praktikanten
- Raum- und Materialvorbereitung
- Gespräche mit Therapeuten und Mitarbeitern anderer Institutionen

◆ Studientage/Planungstage

An diesen Tagen werden gemeinsame Fortbildungen besucht oder mit Referenten pädagogische Themen erarbeitet.

Zu Beginn des Kindertagesstättenjahres und zu Beginn eines Kalenderjahres trifft sich das Team jeweils für einen ganzen Arbeitstag, um eine umfassende Halbjahresplanung zu besprechen.

◆ **Fort- und Weiterbildung**

Jeder Mitarbeiterin stehen nach dem Kindertagesstättengesetz drei Fortbildungstage im Jahr zu. Die Fortbildungen kommen der gesamten Einrichtung zugute, da die Mitarbeiterin das Wissen an die Kolleginnen weitergibt und es somit in die Praxis umgesetzt werden kann. Die Teilnahme an Fortbildungen sind für uns eine Bereicherung und Selbstverständlichkeit.

◆ **Arbeitskreise**

Zudem entwickeln wir uns und unsere pädagogische Arbeit durch die Auseinandersetzung mit Fachliteratur und den Besuch von Arbeitskreisen und Praxisreflektionen weiter.

8 Elternarbeit

Im Interesse der uns anvertrauten Kinder ist eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Bedeutung. In Kooperation mit Eltern und Pädagoginnen kann eine intensive Entwicklungsbegleitung stattfinden. Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes ist für uns eine der wichtigsten Aufgaben. Die Eltern sind unsere direkten Ansprechpartner, wenn es darum geht, optimale Entwicklungsbedingungen für die Kinder zu schaffen. Damit sich ein Kind auch in der Einrichtung wohlfühlen kann und Eltern es mit einem guten Gefühl in unsere Hände geben können, sind wir auf Informationen und Einschätzungen aus den Familien angewiesen. Die Eltern sind die Experten für ihr Kind, wir die pädagogischen Fachkräfte. Damit wir jedes Kind in diesem wichtigen Lebensabschnitt begleiten und altersangemessen fördern können, wünschen wir uns eine aktive Erziehungspartnerschaft: das heißt, einen offenen, vertrauensvollen Umgang miteinander mit dem Ziel, in gemeinsamer Verantwortung die Entwicklung des Kindes positiv zu beeinflussen.

Anmeldung des Kindes

Die Anmeldung der Kinder aller Kindertagesstätten aus Bad Iburg erfolgt über ein Online – Verfahren in den Monaten Dezember und Januar.

◆ **Elterngespräche**

- Aufnahmegespräche zu Beginn des Kindertagesstättenjahres
- Beim Begrüßen und Verabschieden der Kinder bieten Tür- und Angelgespräche Raum für kurze Fragen und organisatorische Absprachen.
- Für den Austausch über die Entwicklungssituation der Kinder bieten wir, in Absprache mit Eltern, Gespräche in vertrauensvollem Rahmen.
- Aktuelle Gesprächsanlässe zu besonderen Themen, Fragestellungen oder individuelle Anliegen finden unter zeitnaher und zielorientierter Berücksichtigung statt.

◆ **Elternabende**

- Informationselternabend, dieser findet vor Beginn des Kindertagesstättenjahres statt und richtet sich an die Eltern der „neuen“ Kinder
- Kennenlernabend/ Eltern-Kind-Aktionen
- themenbezogene Elternabende, evtl. mit Referenten
- Elternabende in Kooperation mit anderen Kindertagesstätten

◆ **Elternrat und Kindertagesstättenbeirat**

Am Anfang eines Kindertagesstättenjahres werden auf einem Elternabend in jeder Gruppe von der Elternschaft zwei Elternvertreter*innen gewählt. Diese bilden den **Elternrat**, sie vertreten die Interessen aller Eltern und sind Ansprechpartner*innen für die pädagogischen Mitarbeiter*innen. Der Elternrat kann sich als eigenständiges Gremium regelmäßig treffen und steht regelmäßig, je nach Anlass, im Austausch mit der Leitung und einer pädagogischen Mitarbeiter*in.

Der Elternrat wählt aus seinen Mitgliedern einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden aus. Diese nehmen an den Sitzungen des Kindertagesstättenbeirates - bestehend aus Elternvertreter*innen, Kindertagesstättenleitung, Vertreter*in der Mitarbeiter*innen und Vertretern des Trägers - teil.

Der **Kindertagesstättenbeirat** berät und fördert die Belange von Eltern, Kindertagesstätte und Träger.

◆ **Elterninformationen**

Informationen zur pädagogischen Arbeit und Termine werden jeweils an der Gruppenpinnwand ausgehängt oder als Elternpost mit nach Hause gegeben bzw. in digitaler Form versendet.

9 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Öffentlichkeitsarbeit

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist für uns von großer Bedeutung. Somit können unterschiedliche Kompetenzen zum Wohle der Kinder und im Interesse der Eltern genutzt werden. Durch den gegenseitigen Erfahrungsaustausch wird die pädagogische Arbeit reflektiert, Inhalte und Arbeitsweisen werden transparent gemacht und ein größeres Handlungsfeld wird geschaffen. Durch Kooperation mit anderen Institutionen entsteht eine Vernetzung derjenigen, die am Leben und der Entwicklung der Kinder maßgeblich beteiligt sind.

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen:

- Kindertagesstätten
- Grundschulen/ Sonderschulen
- Fachschulen
- Frühförderstellen
- therapeutischen Diensten
- Gesundheitsamt
- Kinderärzten
- Beratungsstellen
- Fachberatung über den Caritasverband

- verschiedenen Vereinen und Verbänden
- ortsansässige Betriebe und Einrichtungen

Öffentlichkeitsarbeit ist für uns die Darstellung unserer Einrichtung nach außen. Diese geschieht durch Berichte in der lokalen Presse, Beteiligung an Stadtfesten, Tage der offenen Tür und Projekte mit anderen Einrichtungen.

10 Zusammenarbeit mit Praktikant*innen der sozialpädagogischen Fachschulen

Zu unserer pädagogischen Arbeit gehört, dass wir uns an der Ausbildung der künftigen Erzieher beteiligen. Durch die Zusammenarbeit mit den Fachschulen unterstützen wir die Ausbildung pädagogischer Fachkräfte.

Die Praktikanten haben bei uns die Möglichkeit, einen Einblick in die methodisch -didaktische und organisatorische Arbeit einer Erzieherin zu bekommen. Sie werden unter Anleitung einer pädagogischen Fachkraft in das Arbeitsfeld eingeführt. Sie erhalten theoretische und praktische Begleitung und die Möglichkeit, methodische Ansätze zu erproben und zu reflektieren.

Ebenso wie von allen Mitarbeiterinnen erwarten wir von Praktikanten eine korrekte Arbeitshaltung (Eigenmotivation, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, usw.) sowie die Einhaltung der Schweigepflicht.

Aufgrund des Datenschutzes behalten wir uns das Recht vor, schriftliche Ausarbeitungen und Aufgaben der Praktikanten einzusehen.

11 Qualitätsentwicklung

Das Bistumsrahmenhandbuch dient uns als Hilfsmittel und Vorgabe um fortlaufend qualitative Arbeit sicher zu stellen. Uns ist bewusst, dass wir die Qualität der Betreuung, Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder immer wieder reflektieren müssen, um neue Ziele zu entwickeln und auch neue Erkenntnisse aus der Forschung zu berücksichtigen.

12 Schlusswort

Liebe Eltern,

wir hoffen, dass Ihnen unser Konzept einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben konnte. Die Kindertagesstättenzeit stellt einen kleinen, aber wichtigen Bestandteil im Leben Ihres Kindes dar. Die entscheidende Prägung erfährt ein Kind in seiner Familie. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir Ihr Kind in dieser Lebensphase begleiten und fördern.

Das Team der Kindertagesstätte St. Hildegard

Bad Iburg – Ostenfelde

Februar 2025